

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der vorliegenden Unterrichtseinheit wird auf der Seite 150 im Kapitel „Bewusstlosigkeit“ auf die Verwendung des sogenannten Kopfschnittmodells (Folie BE1) hingewiesen. Auf der Folie BE1 ist jedoch die Situation „Tim will hoch hinaus!“ abgebildet.

Um darzustellen was bei einer Bewusstlosigkeit mit dem Körper passiert, ist die dort empfohlene Illustration mittels Marionette didaktisch gut geeignet, zumindest besser geeignet als die statische Abbildung eines Kopfschnittmodells, die nur schwer veranschaulicht, wie die Zunge die Atemwege verlegen kann. Wir empfehlen Ihnen daher, auf die Verwendung einer solchen Folie zu verzichten. Alternativ kann man ein (bewegliches) Kopfschnittmodell zur Lehrvorführung im Handel käuflich erwerben oder sich ein solches selber basteln. Eine Anleitung findet sich bspw. im Internet unter

[http://file1.npage.de/002265/67/download/kopfschnittmodell\\_selbst\\_gebastelt.pdf](http://file1.npage.de/002265/67/download/kopfschnittmodell_selbst_gebastelt.pdf).

Aus den genannten Gründen bitten wir Sie daher, die Seiten auszutauschen.

Herzliche Grüße – Ihr Rotes Kreuz

## Situationsbeschreibung



### Tim will hoch hinaus!

In der Henri-Dunant-Grundschule findet wieder das große Sommerfest statt. Dazu soll die ganze Schule in diesem Jahr in einen Zirkus verwandelt werden. Jede Klasse hat etwas einstudiert: Die 4a zeigt eine Menschenpyramide, die 2b jongliert und die 1c hat eine Clownnummer geprobt. Das Programm ist vielfältig und alle sind auf die erstaunten Gesichter der Eltern gespannt. Nun muss die Schule nur noch geschmückt und die Aula in ein riesiges Zirkuszelt verwandelt werden. Frau Becker bemalt mit einigen Kindern die Bauchläden, aus denen morgen Popcorn, Lakritze und Paradiesäpfel verkauft werden sollen. Björn und Nils schleppen aus dem Keller einen großen bunten Vorhang in die Aula. Sie wollen damit die Decke abhängen, um den Raum wie eine Zirkuskuppel aussehen zu lassen. In der Mitte des Stoffes befestigen sie eine Öse. Die Leiter ist viel zu niedrig und Laura fragt, ob sie die große Leiter des Hausmeisters haben können, um den Vorhang an der Decke anzubringen. „Oh, Moment Laura! Lasse mich das lieber machen. Ich gehe ihn fragen“, erwidert Frau Becker. Sie verlässt den Raum. Alle anderen warten voller Ungeduld auf ihre Rückkehr. „Die kommt ja nie wieder“, mault Björn. „Lasst mich mal“, ruft Tim und schiebt einen kleinen Tisch unter die Stelle, an der der Stoff an die Decke gehängt werden soll. Er springt hinauf und ruft „hey Björn, schlaf nicht ein und gib mir mal die Leiter hoch.“ Die anderen finden das gar nicht toll, doch Tim klappt die Leiter auf dem Tisch auseinander und klettert flink hinauf.



Als er herunterschaut, wird ihm doch etwas mulmig zumute. „Ganz schön hoch hier oben,“ denkt er bei sich, aber das würde er vor den anderen natürlich nicht zugeben. Also sagt er tapfer: „Hey Meryem, her mit dem Vorhang, damit ich ihn aufhängen kann.“ Meryem bückt sich und reicht Tim den Stoff nach oben. Tim stellt sich auf die Zehenspitzen und reckt sich, um den Haken in der Decke zu erreichen. Doch die Leiter steht nicht genau in der Mitte, so dass Tim ein wenig hin und her ruckt. Plötzlich rutscht die Leiter an der einen Seite vom Tisch ab und Tim stürzt hinunter. Er bleibt regungslos am Boden liegen. Die anderen sind vor Schreck ganz starr.

# Puppenspiel

Um die Gefahren einer Bewusstlosigkeit zu veranschaulichen, eignet sich folgende Demonstration mit einer Marionette:

Solange die Marionette an den Fäden geführt wird, befindet sie sich in einer aufrechten Haltung. Die Fäden sind gespannt. Die Marionette ist „bei Bewusstsein“.

Wird die Marionette abgelegt, fallen die Körperteile der Gliederpuppe in sich zusammen und die Fäden erschlaffen. Dies veranschaulicht die Kraftlosigkeit der Muskelstränge einer bewusstlosen Person. In diesem Zustand kann deren Zunge unter ihrem eigenen Gewicht in den Mund-Rachenraum sacken und die Atemwege verlegen. Die akute Gefahr des Erstickens in der Bewusstlosigkeit wird durch den Ausfall der ebenfalls „bewusstlosen“ Schutzreflexe – die bei einem „wachen“ Menschen verhindern würden, dass bspw. Erbrochenes in die Luftwege gelangt – weiter erhöht.

